

SEITE 2

Gut zu sein verpflichtet

SEITE 3

Karten auf den Tisch gelegt

SEITE 4/5

Auszeichnungen zum 15. Jahrestag

SEITE 8

Neue Schülerseite – 19. Oberschule

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAF6

Nr. 39 8. Oktober 1964 16. Jahrgang

Allen Kolleginnen und Kollegen und allen Kollektiven, die zum 15. Jahrestag der Gründung der DDR ausgezeichnet und geehrt wurden, gratuliert die Redaktion von Presse und Funk im Namen der BPO, des Werkdirektors, der BGL und der FDJ recht herzlich.



Herzlichen Glückwunsch, Genosse Zillgitt, zum 50. Geburtstag und zum Ehrentitel „Oberingenieur“ von allen Mitarbeitern des VEB TRO (Näheres Seite 2)

Exponate fanden

Anerkennung

Auf der Bezirksmesse der Meister von Morgen wurden von unserem Werk sieben Exponate ausgestellt. Der 1. Sekretär der Berliner Parteiorganisation der SED hielt sich etwa 20 Minuten an unserem Stand auf und zeigte besonders großes Interesse für die elektronische Steuer- und Zähl-einrichtung sowie die von der Lehrwerkstatt entwickelte Pendelschleifmaschine. Genosse Paul Verner führte mit dem Lehrling Joch, der an der Pendelschleifmaschine mitarbeitete, ein interessantes Gespräch. Interessant für unsere Kollegen wird ohne Zweifel ein Besuch der Bezirksmesse der Meister von Morgen am Ostbahnhof im Postneubau (Frucht-, Ecke Mühlenstraße) sein. Bis zum 18. Oktober ist die Messe täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Wertmäßig

Die Brigade „Wilhelm Pieck“ hat ihre Verpflichtungen zum 15. Jahrestag übererfüllt. Eine vorgesehene Maßnahme konnte jedoch nicht realisiert werden, da die Vorwerkstätten wegen anderer dringender Arbeiten in Zeitmangel kamen und ihre Kooperationsverpflichtungen im Kollektiv von Smb nicht einhalten konnten. Für diese ausgefallene Maßnahme übernahm die Brigade „Wilhelm Pieck“ zwei andere, die die wertmäßige Übererfüllung erbrachten.

So qualifiziert

wie die tägliche Arbeit im F-Betrieb ist, so war auch die Feierstunde zum 15. Jahrestag. Die Meinung sehr vieler Kollegen dazu ist, daß solche betrieblichen Veranstaltungen nicht nur einmal im Jahr durchgeführt werden sollten.

Bis zum Schluß war der Saal vollbesetzt, wenn auch der feierliche Anlaß des Geburtstages unserer Republik und die Auszeichnungen für die besten Kolleginnen und Kollegen dabei eine große Rolle spielten.

D3AF6

In der Parteiarbeit der APO 2 wird der komplexe Wettbewerb zum Baukastenschalter D3AF6 deshalb eine besondere Rolle spielen, weil in ihm die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Gerätes den Kollegen in den vielfältigsten Formen nahegebracht wird.

Mit den Zulieferbetrieben wird am 14. Oktober eine Beratung zum D3AF6 stattfinden. Dabei geben das Gewerkschaftskomitee der VVB und die VVB selbst eine gute Unterstützung.

Wie geht es weiter?

Zwar hören wir auf, zu feiern, aber nicht mit der Erfüllung unserer Verpflichtungen, unsere Aufgaben auch bis zum Jahresende gründlich und sorgfältig im Interesse unserer Staatsplanaufgabe zu erfüllen.

Mag es für viele unserer Menschen im persönlichen Leben nach dem 15. Jahrestag neue Aufgaben und neue Interessen geben, so sind für uns TROjaner jedoch die betrieblichen Aufgaben vorerst die gleichen.

In erster Linie gilt es für unser Werk, die vorhandenen Planschulden bis zum Jahresende aufzuholen. Die Durchführung des Teil 1 des Plans Neue Technik und die Senkung der Selbstkosten.

Viele Anstrengungen wurden von unseren Kolleginnen und Kollegen schon vor dem Jahrestag unternommen, aber das heißt nicht, daß wir uns auf erworbenen Lorbeeren ausruhen, im Gegenteil, noch größere Anforderungen erfordert der Endspurt.

Darum, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit Mut und frischen Taten fühlen wir uns angeregt, noch größere Leistungen zu vollbringen, um das Jahr 1964 mit besten Ergebnissen würdig zu beschließen.

—ekri—

In der Bearbeitungszeit von Neuerervorschlägen hat es Rummelsburg geschafft, von 11 auf 8,9 Wochen zu kommen. Eine gute Entwicklung, aber gut bleiben verpflichtet. Deshalb darf es nur einmal geschehen sein, daß der Neuerervorschlag F 243/64, der RTN zur Beurteilung vorlag, nach acht Wochen (vom 21. Juli bis 22. September) mit der „bedeutenden“ Feststellung zurückkam, daß N dafür zuständig sei.

Gut zu sein verpflichtet

Die Mitarbeiter von FTN haben für solch eine Unterstützung in der Bearbeitungszeit von Vorschlägen kein Verständnis. Wir auch nicht.

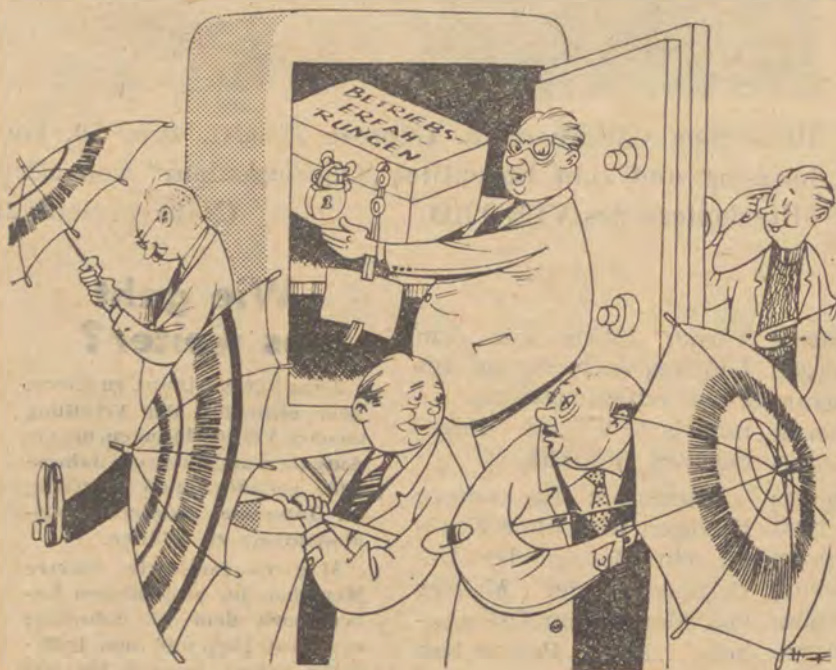
Redaktion

Nicht stehenbleiben...

... werden die Kollegen von KTF, nachdem diese Meisterei am 6. Okto-

ber die staatliche Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erhielt. Das Wichtigste, was es besonders im IV. Quartal 1964 zu tun gibt, ist, das Kollektiv noch stärker zu festigen. Nur ein hervorragendes Kollektiv wird seine Aufgaben erfüllen können. Zum anderen verlangt diese hohe Auszeichnung von jedem einzelnen ein Höchstmaß von seiner Arbeit.

Deshalb gilt es für jeden Kraftfahrer und Autoschlosser von KTF, den Lade- und Personenraum so rationell als möglich zu nutzen. In vorbeugenden Reparaturen müssen größere Ausfallzeiten vermieden werden. Besonders in den Wintermonaten ist dem unfallfreien Fahren größte Aufmerksamkeit zu widmen, um die Kosten so gering wie möglich zu halten.



„Gut abschirmen, Kollegen, nichts Neues hereinlassen; wir haben unseren Erfahrungsschatz.“

Oberingenieur Gen. H. Zillgitt

Erlauben Sie uns, werter Genosse Zillgitt, Ihnen anlässlich des 50. Geburtstages und der Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Oberingenieur“ unseren herzlichen Glückwunsch auszusprechen.

Seit dem 1. Februar 1939 sind Sie ununterbrochen als Ingenieur in Industriebetrieben und staatlichen Verwaltungen tätig gewesen. Seit 1945 übten Sie ausschließlich leitende Funktionen in Betrieben und staatlichen Verwaltungen im Gebiet der DDR mit großem Erfolg aus. Sie übernahmen 1961 die Funktion des Werkdirektors in unserem Betrieb und damit die schwierige Aufgabe, einen volkseigenen Großbetrieb, der für die gesamte Elektroindustrie zum Ausbau unserer Energiebasis eine Schlüsselstellung einnimmt und der seit vielen Jahren seine Aufgaben nicht erfüllte, wieder auf den Weg zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber unserem sozialistischen Staat zu führen. Der VEB Transformatorenwerk

„Karl Liebknecht“ hat bereits im zweiten Jahr Ihrer Leitung seine staatlichen Aufgaben in allen wichtigen Positionen wieder erfüllt und übererfüllt, wobei es gelungen ist, den Betrieb von einem verlustbringenden Betrieb zu einem Gewinnbetrieb zu entwickeln.

Ihre Leitungsmethoden zeichnen sich durch einen hohen Grad der Wissenschaftlichkeit, Parteilichkeit und auf die Perspektive orientierte Leitungstätigkeit aus. Ihr besonderes Verdienst ist die Wiederherstellung der sozialistischen Leitungsprinzipien, insbesondere des Prinzips der Einzelleitung und persönlichen Verantwortung. Ihre Entscheidungen haben deshalb eine starke mobilisierende Wirkung auf das gesamte Kollektiv des Werkes und somit auch ihre Auswirkungen im Maßstab der volkseigenen Elektroindustrie.

Für Ihre weitere Arbeit wünschen wir Ihnen persönliches Wohlergehen sowie beste Arbeitserfolge.

Das Recht wurde zur Pflicht

Am internationalen Meeting zum 100. Gründungstag der I. Internationale durfte ich teilnehmen. Ich möchte jedoch nicht über die Veranstaltung an sich, sondern über meine Gedanken als junger Mensch dazu schreiben.

Wieviel Neues gab uns die Gesellschaftsordnung, die das Proletariat in schweren Kämpfen errichtet hat? Sie gab uns das Recht zu lernen. Das Recht wurde zur Pflicht, denn wir müssen schon morgen das Erbe unserer Väter übernehmen. 1864 durfte die Jugend sich verdummen und mit Gottes Gnade ausbeuten und verkaufen lassen.

Für uns gibt es ein Jugendgesetz, das zum Schutz der Jugend vom Volke geschaffen wurde. Heute spricht eine Arbeiterregierung der Jugend ihrer Nation ihr volles Vertrauen aus und verlangt von ihr Mitarbeit und Unterstützung beim umfassenden Aufbau des Sozialismus.

Vor 100 Jahren durften sich junge Menschen für Gott, Kaiser und Vaterland in den Rekrutenrock pressen lassen. Wählen durften sie nicht, und jegliche politische Arbeit war ihnen

verboten; ja sogar die Vereinsmitgliedschaft gab es für sie nicht.

Das heute bei uns der Sozialismus aufgebaut wird, ist mit ein Verdienst von Karl Marx und Friedrich Engels, den Begründern der I. Internationale.

Um zu verstehen, was der Staat heute gibt und was er früher der Jugend gab, sollten wir Jugendliche vielmehr die Geschichte der Arbeiterbewegung und der Arbeiterjugendbewegung studieren. Denn nur der, der die Grundkenntnisse des Marxismus-Leninismus kennt, wird unser Ziel voll und klar erkennen. Nur wer die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung kennt, wird voll und ganz erkennen, daß das Ziel der I. Internationale bei uns zur Wirklichkeit wurde.

Uwe Reitmann, K

Mitgedacht

Eines der vielen Beispiele, wie unsere Kollegen nicht schlechthin ihre Arbeit machen, sondern dabei mitdenken, hat sich im Wareneingang gezeigt.

Holzuntergestelle bei der Anlieferung von Transformatorenblechrollen werden nicht mehr zurückgenommen. Sie verbleiben beim Kunden, der dafür bezahlen muß. Am 16. September kam ein solches Schreiben und am gleichen Tage machte Kollege Kube seinen Vorschlag über eine mögliche Verwendung der Holzuntergestelle.

Er schlägt nicht nur vor, diese Untergestelle anderen Betrieben zur Verwendung anzubieten, sondern setzt sich selbst mit ihnen in Verbindung. Zwei Tage später liegt eine Zusage über die Abnahme von 300 Holzuntergestellen aus dem VEB KWO vor.

Sowohl die z. Z. an den Trafoblechrollen befindlichen 700 Untergestelle als auch die 1000 für 1966 geplanten sollten jetzt schon in gleicher Art und Weise angeboten werden. Das besagt sein Vorschlag.

Kurzgesch(l)ossenes

Der Herr Professor Wunderlich, ein sehr gelehrter Mann — hält einen Vortrag übers Herz, und wie man's nennen kann.

„Das Herz“, so spricht er weisheitsvoll, „ist eine Pumpe,

und ich will, das man's so nennen soll.

Es pumpt wie eine Pumpe pumpt und bringt das Blut in Kreis

und darum will die Wissenschaft, daß man

es Pumpe heißt.“ Studenten sitzen Kopf an Kopf und folgen seinem Wort, doch er erwähnt die

Pumpe nur und läßt das Herz ganz fort.

Da spricht ein junger Studius mit lachendem Gesicht:

„Ach, Herr Professor, hören Sie, das geht doch

einfach nicht! Wenn man voll Liebe ist und spürt ein heißes Weh, soll man da sagen, ach

Schatz, mir tut die Pumpe weh?

Ich lege meine Pumpe zu deinen Füßen hin, schenk du mir deine Pumpe, damit ich glücklich bin!

Ach komm in meine Arme, geliebte Pumpenmaid, und hörst du nicht, wie meine Pumpe nach deiner Pumpe schreit.“

Und als er hat geendet, die ganze Klasse lacht.

Der Herr Professor ist verwirrt, das häßt ich nicht gedacht.

Er spricht: „Meine Herren, ich sehe, sie trieben mit mir Scherz, drum kehren wir zurück zu unserm alten Herz.“

Die Pumpe

Karten auf den Tisch gelegt



In der letzten Ausgabe berichteten wir von den Rechenschaftslegungen des T-Bereiches und O-Betriebes. Sowohl für T und O als auch für R trifft zu, daß sie mit viel Fleiß in kollektiver Arbeit den Bericht zur Situation ihrer Bereiche ausgearbeitet haben. So gingen sie vom derzeitigen Stand der Planerfüllung aus, analysierten die Schwerpunkte, die sich für das IV. Quartal 1964 abzeichnen und gingen auch mehr oder weniger auf den Weg und die Methode zur Lösung der komplizierten Aufgaben ein.

Anders sah es im Bericht von Niederschönhausen aus. Sie legten zwar ein umfassendes Zahlenmaterial auf den Tisch, das jedoch nicht ganz der Aufgabenstellung entsprach. Egal, wer es auch immer sein mag, ein genaues Bild kann sich nur der machen, der analysiert, der nach den Ursachen forscht und daraus die richtigen Schlußfolgerungen ableitet. Das wurde in N nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit getan. Wo nur Zahlen allein über eine Situation aussagen sollen, ohne den entscheidendsten Faktor, den Menschen, zu beobachten, da kann es nur ein unvollständiges Bild geben.

Allen berichterstattenden Kollektiven gab der Werkdirektor Empfehlungen und Aufgaben für die kommende Zeit mit, die in den Berichten nicht vorhanden waren, also vom jeweiligen Betrieb nicht erkannt wurden.

Anders jedoch im F-Betrieb. Trotzdem dort in den ersten drei Quartalen 1964 der Plan erfüllt wurde, ging das Leitungskollektiv besonders kritisch an die eigene Arbeit und an die kollektive Leitungstätigkeit heran. Trotzdem alle Kollegen am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen und dazu konkrete Verpflichtungen abgaben, 78 Kollegen in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Neuererkollektiven mitarbeiten, 85 Kollegen in Brigaden und Meistereien um die staatliche Auszeichnung kämpfen, 52 Kollegen sozialistischen Kollektiven angehören, vier Kollegen als Arbeiterforscher ausgezeichnet wurden und 53 Kollegen seit 1960 Aktivist sind,

gibt es im F-Betrieb, so berichtete Genosse Falk, ideologische Unklarheiten, Verärgerungen über bürokratisches und herzloses Verhalten von Funktionären und über Fehler in der Leitungstätigkeit.

Die Kontinuität der Produktion hat für das kommende Jahr allererste Bedeutung. Sie ist jedoch nur dann zu erreichen, wenn alle Kollegen deren Bedeutung erkennen und an der Beseitigung der vorhandenen Mängel mitarbeiten. Die seit Februar 1963 bestehende sozialistische Arbeitsgemeinschaft, die sich mit diesen Fragen befaßt, hat schon wertvolle Arbeit geleistet und gute Ergebnisse liegen vor. Gegenüber 1963 konnten die Produktionskosten pro Scherentrenner 1964 um 255 MDN gesenkt werden. Das allein beweist den richtigen Weg, der in F gegangen wird.

Der sozialistische Wettbewerb wird

in F ergebnisgebunden geführt und als besonderer Schwerpunkt auf den D3AF6-Schalter orientiert. Durchlaufpläne für jedes Kollektiv geben ihnen eine klare Aufgabenstellung, die Grundlage von Wettbewerbsverpflichtungen ist. Die ersten Verpflichtungen zum Komplexwettbewerb liegen aus den Abteilungen FTV, Ghs, Swi und As mit sechs Neuerervereinbarungen vor, die sich auf eine rationelle Gestaltung der Technologie beziehen. Bestandteil des Wettbewerbes des IV. Quartals 1964 ist auch die Qualifizierung der Kollegen. So werden zum D3AF6-Schalter Lehrgänge für Produktionsarbeiter, Technologen sowie der Produktionsleitung begonnen, die den Kollegen einen genauen Überblick über die volkswirtschaftliche Bedeutung

dieses neuen Schalters und die erforderliche Qualität der funktionswichtigen Einzelteile, die angewendete Technologie und die Formen der Produktionsorganisation zeigen. Diese Beispiele sollen für heute genügen.

Der Werkdirektor hatte dem Kollektiv des F-Betriebes weiter keine Empfehlungen und Aufgabenstellungen zu geben als die, daß nach dieser vorliegenden Konzeption alle Kolleginnen und Kollegen des F-Betriebes arbeiten sollten und ihre qualifizierten Betriebs-, APO- und AGL-Leitungen mit aller Kraft zu unterstützen, dann wird nicht nur der Plananlauf 1965, sondern auch die Planerfüllung 1964 mit noch größerem Erfolg als bisher möglich werden.



(Bild oben) Das Leitungskollektiv von F bei der Rechenschaftslegung. V. l. n. r. APO-Sekretär Gen. Weidner, Betriebsleiter Gen. Falk und AGL-Vorsitzender Gen. Kätzler

(Bild rechts) Das Kollektiv von R gibt Rechenschaft

Sie wurden „Verdienter Aktivist“



Für seine beharrlich gute Leitungstätigkeit als Meister von Mtr wurde Kollege Szczepaniak „Verdienter Aktivist“



Jürgen Luedecke ist Brigadier der Schaltbrigade und stellvertretender Meister und zählt zu den tüchtigsten Kollegen



An der Kollektivbildung in Btm hat der Brigadier Manfred Müller hervorragenden Anteil

Sie erhielten zum 2. Mal den Staatstitel





DAS SIND UNSERE BESTEN

**Sie erhielten die
„Verdienstmedaille der DDR“**



Der erfahrene Facharbeiter Karl Theede ist ein partei-gebener treuer Sohn seiner Klasse. Sein Wort und sein Vorbild haben im O-Betrieb großes Gewicht. Wir sind auf seine Auszeichnung besonders stolz



Genosse Friedrich Badorek ist mit der aktivste Genosse der APO 1 und ein zuverlässiger Mitarbeiter des O-Betriebes. Zu seiner Auszeichnung unseren herzlichen Glückwunsch und recht baldige Gesundheit des z. Z. erkrankten Genossen Badorek

Sie wurden Aktivisten

Die betriebliche Auszeichnung für vorbildlichen Dienst als Betriebsschutzangehöriger erhielt Kollege Niebel, und für vorbildliche Arbeit in der Feuerwehr wurde Kollege Dannhoff ausgezeichnet

Wir freuen uns über diese Auszeichnungen ganz besonders, weil beide Kollegen den Leistungen unserer Produktionsarbeiter nicht nachstehen

Die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb“ erhielten Kollegen Schöne, Meister in Mw 3 (unser Bild), und Genosse Misch, Produktionsleiter von O



Kollektiv der sozialistischen Arbeit

Konsumgüterfertigung
Brigade „Clara Zetkin“
Versandpackerei
KTF (Transport)

O-Betrieb Aktivisten

Kurt Jaffke
Peter Grammelsdorff
Bruno Taisakowski
Hermann Henschke
Diefel Stapsch
Paul Schmidt
Helmut Bölter
Heinz Wittig
Sieglinde Siede
Helmut Keßler

F-Betrieb Aktivisten

Eberhard Falk
Willy Adamski
Johannes Sendelbach
Gustav Birkel

Günther Grzywotz
Werner Miegel
Paul Lehmann

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Otto Hansen

Bereich W Aktivist

Willi Selmke

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Günter Schmolinski
Jürgen Salminkeit
Wolfgang Schellknecht
Ewald Konik

Bereich P Aktivisten

Paul Wolter
Fritz Tauras

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Hermann Wernicke
Erich Paul



Heinz Weidlich
Günter Sternberg
Reinhard Nendza
Gerhard Lindstädt
Paul Feldt
Kurt Linke
Alex Dewitz
Gerhard Schipplock
Willi Krüger
Joachim Voß
Edith Kluge

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Manfred Friedrich
Erna Pollack
Monika Brüning

Betrieb R Aktivisten

Friedrich Schwohl
Hilmar Manthei
Max Fleischer
Horst Pilz
Heinz Wegner

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Helmut Gumm
Paul Rick

Betrieb N Aktivisten

Günter Dolny
Willi Block
Kurt Hengst
Heinrich Klempert
Eberhard Totz
Fritz Schenke
Helmut Altmann
Horst Bielzig
Edwin Karitter

Bereich L Aktivist

Heinz Gliffe

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Hans Zygalski
Margit Schmidt

Bereich LQ Aktivisten

Helmut Aberspach
Werner Dietze
Walter Laurer
Christine Saedler
Berthold Möglich
Heinz Rohkohl

Bereich K Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Werner Thierack
Helmut Schiller
Kurt Brix
Edith Rasch

BPO Aktivisten

Wilfried Sieber
Günter Weidner

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Inge Geßner

BGL Aktivist

Alfred Turni

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Helga Soldan

Eine Anklage

Das geschah am 27. April 1945

Es war so unbedeutend, daß es in keinem Heeresbericht erwähnt wurde.

Bernhard Wickis Film „Die Brücke“, der nach dem gleichnamigen Roman des jungen westdeutschen Autors Manfred Gregor mit unerbittlicher Offenheit und Härte vom sinnlosen Kampf und Sterben verblender junger Deutscher in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges berichtet, dieser schonungslose Antikriegsfilm, der zum Welterfolg wurde, schlägt die Brücke von den Lehrern der unheilvollsten deutschen Vergangenheit zu den Notwendigkeiten der Gegenwart. Es ist berechtigt, wenn etwa „Die Rundschau“ Hannover, in einem Atemzuge feststellt: „Das ist ein künstlerisches, ein politisches Ereignis.“

Der Künstler und Humanist Bernhard Wicki, Schweizer Staatsbürger, leidenschaftlich Partei nehmend für die Lebensinteressen der Völker, rührt mit dieser mutigen westdeutschen Produktion an das Gewissen aller Gleichgültigen. Der Film attackiert diejenigen, die vor allem in der Bundesrepublik den revanchistischen Zielen des Imperialismus dienen mit der Taktik des Vergessens oder des Bagatellisierens und mit neuer Verblendung der Jugend. Der Film attackiert jene, die falsches Bewußtsein, gefährliche Illusionen und geistige Wehrlosigkeit massenweise zu produzieren trachten. Die Entmündigung, Unfreiheit, Machtlosigkeit und Isolierung des Menschen, wie sie aus seiner Entfremdung im Kapitalismus hervorgeht und etwa in der Klage des westdeutschen Schriftstellers Karlheinz Deschner in seinem Buch „Die Nacht steht um mein Haus“ Ausdruck findet; „... um jeden

ist eine Mauer, sie ist unübersteigbar, keiner geht heraus, keiner geht hinein, es ist Scham, es ist Schrecken, es ist Hochmut, es ist Eitelkeit, es ist Furcht, aber es gibt kein wirkliches Verstehen, alle Menschen schwimmen wie Inseln im Chaos... sie hängen sich ans Geld, ans Fressen, an die Kunst... an die Religion, ans Opium, an den Alkohol, ich weiß nicht... aber nichts hält“ — eine solche gesellschaftlich-geistige Situation ist der Nährboden für politische Abenteuer der Herrschenden und für Katastrophen. Demgegenüber gewinnen alle Stimmen aus Westdeutschland doppelt an Gewicht, die auf die Lebensfragen, wie die nach Krieg und Frieden, realistische, positive Antwort geben.

Wicki flüstert nicht in seinem Film. Er schockiert seine Zuschauer mit schonungsloser Realistik, um sie aufzurütteln aus der Lethargie, um sie zu ihrer Verantwortung für den Frieden zu rufen, um beizutragen zur endlichen Bewältigung einer Vergangenheit, in der Ideale wie „Freiheit“ und „Vaterland“ Falschmünzern in die Hände gefallen sind und Hölderlins Patriotismus von Göring am 30. Januar 1943 über den „Großdeutschen Rundfunk“ so barbarisiert wurde: „Die Kämpfer von Stalingrad mußten sterben, das Gesetz befahl es so, das Gesetz der Ehre und Kriegsführung. Es ist letzten Endes... ja für den Soldaten gleichgültig, ob er bei Stalingrad oder in der Wüste Afrikas oder oben im Norden Norwegens kämpft und fällt.“

Gegenüber einer solchen Vergangenheit, die in den heutigen westdeutschen „Traditions“- „Vertriebenen“- und sonstigen revanchistischen

Verbänden in zeitgemäßem Gehäuse konserviert wird, kann es keine Schonung geben. Und Wicki übt sie nicht. Ohne Pardon reißt er das Mäntelchen des romantischen Abenteuers herunter von dem wirklichen Kriegserlebnis, und er verschärft die Demaskierung noch dadurch, daß Sechszehnjährige, Menschen mit dem Ehrgeiz und der Konsequenz der Jugend, die Erlebenden und die Opfer sind. Der Satz aus Remarques „Im Westen nichts Neues“: „Die erste Granate, die einschlug, traf in unser Herz“, gilt auch für die sieben Jungen, die in den letzten Kriegstagen an der Brücke einer kleinen deutschen Stadt kämpfen und fallen, bis auf einen.

Der Film verdeutlicht das Verbrechen, das an der Jugend mit ihrer geistigen Verführung begangen wurde und wird, wenn er sie nicht nur auf Befehl handeln läßt, sondern zeigt, wie sie aus eigenem, aber eben aus jenen vergifteten Anschauungen genährtem Antrieb in subjektiv bestem Glauben gegen ihre Interessen und gegen ihr Leben vorgehen.

Erkenntnis des tragischen Weges der Helden dieses Films und ihres sinnlosen Opfers allein nützt allerdings nur wenig. Damit ist nichts verändert. Das „Nie wieder darf so etwas geschehen!“ wird nur durch Taten wirksam, durch richtige Taten, zu denen — wie für einen Altersgenossen der sieben von der Brücke: den Helden der „Abenteuer des

Werner Holt“ — oft erst ein langer Weg des Suchens führt. Der Weg zur Tat ist harte, notwendige Arbeit, ist lohnende Arbeit.

Gratulation

25jähriges Arbeitsjubiläum

konnte der Kollege Erich Jarysz aus der Tischlerei vor einigen Wochen feiern.

10 Jahre im Werk

sind die Kolleginnen und Kollegen Erwin Judis, AN; Friedrich Mekas, WAQ; Gerhard Ruhland, LP; Horst Bartz, Khs; Erwin Mankow, Else Nobis, KVH; Marianna Schulz, Smb; Charlotte Stüwe, Swi; Gerhard Köppe, Ra; Hans Lehmann, Kü; Arno Ritter, Mw 2; Valentin Sevester, Stw 1; Gerhard Witt, Gtra; Helga Behrendt, PF; Rolf Gürchott, TOB; Heini Kluczyk, RF; Günther Spieß, AB; Gerhard Ulbrich, AB; Else Beyer, TNZ; Hans Kaumann, Tl; Emma Schröder, R; Hubert Kuschmitz, Mtr; Horst Petzelt, Stw 2; Hans Ulrich Roll, Tl; Elisabeth Tietz, FF.

Allen Jubilaren nachträglich herzliche Glückwünsche und weiterhin frohes Schaffen.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 19. bis 24. Oktober

Wahlessen zu 0,70 MDN

Montag:	1. Weiße-Bohnen-Eintopf, 1 Brotscheibe 2. Brühnudeln, Geflügelfleisch, 1 Brotscheibe Schonkost: Brühnudeln, Geflügelfleisch, 1 Brotscheibe
Dienstag:	1. Fischfilet, gebraten, Kartoffelsalat 2. Pikante Nieren, Kartoffeln, Gurke Schonkost: Fischgulasch, Kartoffeln, Aprikosen
Mittwoch:	1. Paprikaklops, Rotkohl, Kartoffeln 2. 1½ Eier, Spinat, Kartoffeln Schonkost: Hackbraten, junge Erbsen, Kartoffeln
Donnerstag:	1. Gemüseintopf, Fleischeinlage, 1 Brotscheibe 2. Puddingsuppe, Aprikosen Schonkost: Gemüseintopf, 1 Brotscheibe
Freitag:	1. Spitzbein, Erbsen, Kartoffeln 2. Blutwurst, Sauerkohl, Kartoffeln Schonkost: Eierkuchen, 1 Tasse Kaffee, Kompott

Sonderessen

	MDN
Montag:	1. Ung. Gulasch, Kartoffeln, Gurke 1,70 2. Weißkäse, Kartoffeln, Kopfsalat 1,-
Dienstag:	1. Szegediner Gulasch, Kartoffeln 1,20 2. Rumpsteak, Pommes frites 2,-
Mittwoch:	1. Kalbsbraten, junge Erbsen, Kartoffeln 1,80 2. Leber, Rotkohl, Kartoffeln 1,50
Donnerstag:	1. Eierkuchen, 1 Tasse Kaffee, Kompott 1,40 2. Geschmortes Herz, Rotkohl, Kartoffeln 1,20
Freitag:	1. Eisbein, Sauerkohl, Kartoffeln 2,- 2. Pan. Kotelett, junge Erbsen, Kartoffeln 1,80
Sonnabend:	1. Serb. Reisfleisch, gem. Salat 1,50 2. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Hammelfleisch, Kompott 1,20

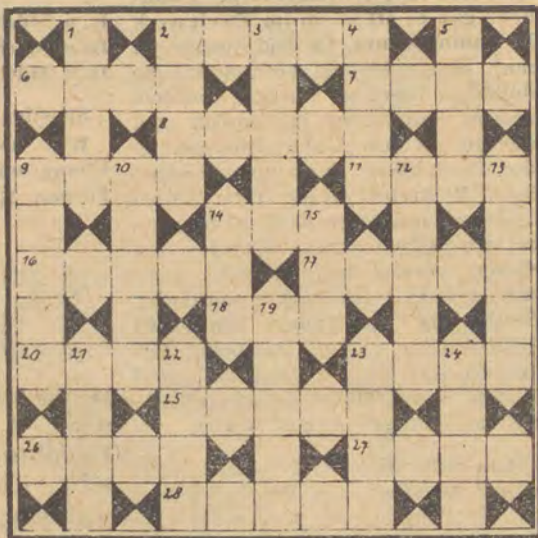
Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten

Weitere Gerichte sowie das tägliche Frühstücks- und Kompottangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.



Waagrecht: 2. Freund und Kampfgefährte Ernst Thälmanns, 6. Nebenfluß der Donau, 7. österreichischer Operettenkomponist, 8. Ruhemöbel, 9. Hauptstern im Sternbild Leier, 11. Erlaß, 14. Getränk, 16. floßartiges Wasserfahrzeug in Südamerika, 17. bestimmte Gruppe von Tieren, 18. albanische Münze, 20. Schiffstau, 23. Göttin der Jugend, 25. reines Warengewicht, 26. eine der Gezeiten, 27. Singgemeinschaft, 28. antifaschistischer Schriftsteller.

Senkrecht: 1. Planet, 2. Schulsaal, 3. Vorraum, 4. Kletterpflanze, 5. weiblicher Vorname, 9. Schöpfer der deutschen Volksoper, 10. Absonderung der Leber, 12. Verpackungsgesellschaft, 13. Geschirr, 14. Gebirgseinschnitt, 15. Volksliedforscher, 19. Wundabsonderung, 21. Nachlabempfang, 22. Luftreifen (Kfz.), 23. meteorologischer Begriff, 24. Wasserfahrzeug.

Auflösung des Rätsels in Nr. 38/64

Waagrecht: 1. Tatarensund, 9. Eloge, 10. Hindi, 11. Leben, 12. Orff, 14. All, 15. Rühr, 18. Manifestation, 19. Tour, 21. See, 22. Sims, 24. Lampe, 26. Olive, 27. Reede, 28. Landsteiner.

Senkrecht: 2. Adorf, 3. Abel, 4.

Etablissement, 5. Sohn, 6. Nandu, 7. Reformation, 8. Mikronesien, 13. Feier, 15. Ritus, 16. Ufa, 17. Man, 20. Unita, 23. Isere, 24. Leid, 25. Erni.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschonowarde, Wilhelminenstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertretender Redakteur: Edelgard Krischoin. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Hier spricht die Patenschule

Twist, Twist Twist!

Zwei Jahre gibt es nun schon unseren Tanzzirkel. Als er damals begann, rief er große Begeisterung hervor. Herr Dewitz und Frau Görtz leiteten ihn. Es kamen viele Schüler. Manche aus Neugierde, andere aber wollten tanzen lernen. Die Aula, in der der Tanzzirkel noch heute stattfindet, war überfüllt.

Wir lernten Blues, Rumba, Tango, Foxtrott und viele andere Tänze. Herr Dewitz hatte es nicht immer leicht mit uns, aber es ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen. So war es damals vor zwei Jahren!



Und heute? Wieder gibt es Anfänger und Fortgeschrittene. Auch aus anderen Schulen kommen Schüler zu uns. Wegen der Überfüllung finden wir manchmal kaum Platz zum Tanzen. In ein paar Wochen oder Monaten wird es für eine Zeit keinen Tanzzirkel mehr geben. Herr Dewitz geht zur Nationalen Volksarmee. Wer wird dann jeden Freitag unseren Tanzzirkel leiten?

Margit Beyer, Klasse 10a

Anmerkung der Schulleitung:

Es wird in jedem Fall weitergetanzt. Gibt es Vorschläge für unseren Klubleiter, was meint der Klub des TRO dazu?

Hat vielleicht auch die FDJ eine Meinung?

Redaktionskommission der 19. Oberschule

Detlef Beger, Klasse 10a
(Redakteur)

Margit Beyer, Klasse 10a
(verantw. für Bildmaterial)

Ina Korilla, Klasse 10a
(verantw. für Bildmaterial)

Karin Belitz, Klasse 10a
(verantw. für Bildmaterial)

Kollege Konsorke,
Klubhausleiter der Schule

Unsere Zeitung

Schülerseite der 19. Oberschule erstmalig im TRAFO

Hört sich gut an, nicht wahr? Hoffentlich wird es aber auch gut, hängt schließlich von uns allen ab, könnte man entgegenen. Jedenfalls, liebe Freunde unserer Schule, ob ihr nun Schüler, Angehörige des TRO, Eltern oder Lehrer seid, haben wir um diese unsere Zeitung lange gebangt. Jetzt ist es soweit, und regelmäßig wird sie erscheinen. Wir nehmen natürlich an, daß Ihr alle zu ihren regelmäßigen Lesern zählen werdet und daß Ihr natürlich auch ihr Gesicht mitbestimmen werdet. Dazu haben wir in der Schule ein Redaktionskollegium aus Eurer Mitte gebildet, weitere Mitarbeiter werden noch gern aufgenommen, und diese Redaktion wird Monat für Monat die Beiträge entgegennehmen und sie für die Veröffentlichung vorbereiten. Alles interessiert, gute Beispiele aus unserer Arbeit, lustige Begebenheiten, kritische Hinweise und schließlich alles, was unser schulisches Leben sonst noch ausmacht. Natürlich meinen wir damit auch unsere Eltern und Freunde aus dem TRO, jede Zuschrift ist willkommen.

So, das war eine lange Einleitung zu unserer Zeitung. Mir bleibt kaum noch Platz zu einer besonderen Bemerkung als Direktor der Schule. Aber man hat mir vom Redaktionskollegium versprochen, auch in Zukunft meine Beiträge zu veröffentlichen, da nutze ich dann ab und zu die Gelegenheit.



Soviel für heute. Die Parteilitung und die Direktion wünschen der Zeitung unserer Schule einen glückhaften Start, möge sie dazu beitragen, unser gesamtes Leben als Tagesschule noch bunter zu gestalten. Wir möchten gleichzeitig allen Freunden unserer Schule für die tatkräftige Vorbereitung des 15. Jahrestages unserer Republik danken und rufen allen zu, auf in das 16. Jahr mit guten Taten!

Euer Direktor
B. Päetzel

Sport

In diesem Schuljahr gilt es, die Lösung „Jedermann an jedem Ort, jede Woche einmal Sport“ auch an unserer Schule zu verwirklichen. Dazu veröffentlichen wir an dieser Stelle einige Auszüge aus dem Schuljahresarbeitsplan:

Der außerschulische Sport in den Klassen 1 bis 3 findet innerhalb des Klassenverbandes nachmittags statt und wird zum Teil von Lehrern und zum Teil von Übungsleitern aus der 10. Klasse geleitet. Daneben bestehen für die Schüler der Klassen 4 bis 10 folgende Möglichkeiten, in Sektionen der Schulsportgemeinschaft Sport zu treiben.

Jg. u. Mdch.: Kl. 4-10	Handball
Jungen: Kl. 4-10	Fußball
Jungen: Kl. 9 u. 10	Volleyball
Jg. u. Mdch.: Kl. 7-10	Schießen
Jg. u. Mdch.: Kl. 4-10	Wandern
Jg. u. Mdch.: Kl. 4-10	und Touristik
Jg. u. Mdch.: Kl. 4-10	Tischtennis
Jg. u. Mdch.: Kl. 4-10	Schach
Jg. u. Mdch.: Kl. 5	Turnen

Sportler des TRO!

Wir benötigen dringend einen Übungsleiter für unsere Sektion Turnen. Könnt Ihr uns helfen?

15 Jahre

Du hast Geburtstag bald, wirst 15 Jahre alt. 15 Jahre sind vergangen, sehr vieles ist neu entstanden. Alle haben gearbeitet in unserem Staat, und darum wuchs eine gute Saat. Was noch nicht ist, das muß noch werden, denn das alte vergeht auf dieser Erden.

Darum helfen wir alle mit, daß es vorwärtsgeht, Schritt für Schritt!

Langeweile am UTP?

Hat Zweigwerk Rummelsburg für UTP-Schüler keine Beschäftigung?

Im Rahmen des polytechnischen Unterrichts wird für die Klassen 7 bis 10 unserer Schule wöchentlich der „Unterrichtstag in der Produktion“ durchgeführt. Da das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ unser Patenbetrieb ist, finden diese Unterrichtstage im TRO statt.

Unsere Betätigung dort reicht vom einfachen Feilen bis zum Arbeiten an Drehbänken, wie sie die 10. Klassen verrichten. Im UTP lernen wir die wesentlichen Grundbegriffe der Metallbearbeitung kennen. Das ist sehr interessant, zumal ein großer Teil von uns später selber den Beruf eines Drehers oder Maschinenbauers wählen will. Neben dem praktischen Unterricht haben alle Klassen noch den „theoretischen“, also die „Einführung in die sozialistische Produktion“. Leider gestaltet sich dieser Teil des UTP oft sehr langweilig. So hören wir z. B. stundenlange Vorträge über Planung, Volkswirtschaft, Standardisierung der Betriebsökonomie. Es ist zwar sehr wichtig, daß man auch darüber einiges erfährt, jedoch könnte man auch diesen Unterrichtsteil etwas abwechslungsreicher gestalten. Im Gegensatz zum theoretischen macht der praktische Teil des UTP den meisten Schülern sehr viel Spaß. Dieser Teil des UTP ist fast immer gut organisiert. Es gab aber auch Ausnahmen. So ist es auch schon vorgekommen, daß durch Mangel an

Organisation keine Arbeit für uns vorhanden war und wir oft mehrere Stunden tatenlos herumstanden und uns langweilten. Solche „Stunden“ gab es oft schon im Zweigwerk in Rummelsburg. Es sind auch sonst noch einige Mängel vorhanden, die durchaus beseitigt werden könnten. Jedoch kann man im großen und ganzen mit den „Unterrichtstagen in der Produktion“ durchaus zufrieden sein. Während dieser Tage haben viele von uns schon Kontakt mit Arbeitern aufgenommen. Gerade durch diesen persönlichen Kontakt lernt man sehr viel. Ich möchte von dieser Stelle aus, im Namen sämtlicher UTP-Schüler, allen Meistern, Betreuern und allen, die mithelfen und helfen, den UTP zu gestalten, meinen aufrichtigsten Dank sagen.

Ich hoffe, daß sich die Zusammenarbeit zwischen den Betreuern und Schülern in Zukunft noch mehr verbessert.

Sicherlich habt ihr auch eine eigene Meinung zum „Unterrichtstag in der Produktion“. Bitte schreibt sie uns. Schreibt, was euch an ihm gefällt und was euch nicht gefällt. Wir sind für jeden Hinweis dankbar.

Einige Meinungen werden dann in einer der nächsten Ausgaben unserer Schülerzeitung veröffentlicht und zur Diskussion gestellt.

Detlef-K. Beger, Klasse 10a

Rosemarie Stößer, Klasse 7b